



Märkte im Blick

Strategy Research | 06.03.2020

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung



LBBW_Research

Fed stemmt sich mit Zinssenkung gegen Viruskrise



Konjunktur

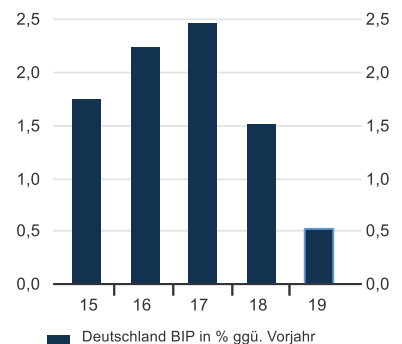
Die Weltgesundheitsorganisation schätzt das Risiko einer globalen Ausbreitung des Virus inzwischen als „sehr hoch“ ein. Es ist zwar weniger die Krankheit selbst als vielmehr die Angst vor ihr sowie die dadurch ausgelösten Maßnahmen, aber an der Belastung der Wirtschaftsentwicklung gibt es kaum Zweifel. Wir reduzieren dementsprechend unsere Wachstumsprognosen für zahlreiche Regionen und für die Weltwirtschaft. Die Weltwirtschaft dürfte im ersten Halbjahr lediglich schwach und im Gesamtjahr 2020 um 2,4 % wachsen. In Deutschland rechnen wir mit einem BIP-Rückgang um je 0,2 % in den ersten beiden Quartalen. Dieser Rückschlag kann bis Jahresende 2020 nicht aufgeholt werden, so dass wir unsere Prognose für das Gesamtjahr von 0,4 % auf -0,1 % senken. Auch im Euroraum erwarten wir zum Jahresbeginn eine schrumpfende Wirtschaft.



Zinsumfeld

Der Offenmarktausschuss der Federal Reserve (Fed) hat außerhalb seines normalen Sitzungskalenders beschlossen, das Zielband für den Tagesgeldsatz um 50 Basispunkte auf 1,00 % - 1,25 % zu senken. Die Entscheidung für diesen Schritt fiel einstimmig. Die US-Währungshüter stellten in einer kurzen Stellungnahme fest, dass sich die US-Wirtschaft weiterhin in einer starken Verfassung befinde. Allerdings stelle die Ausbreitung des neuen Coronavirus die Konjunktur vor wachsende Risiken. Letztere waren der Auslöser für die außerplanmäßige Zinsentscheidung. Die Fed betonte zudem, sie werde die Entwicklung und deren Auswirkungen für den Konjunkturausblick weiterhin genau beobachten und „angemessen“ zur Unterstützung der Wirtschaft handeln.

Technische Rezession in Deutschland wahrscheinlich



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Fed senkt überraschend Zinsen



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

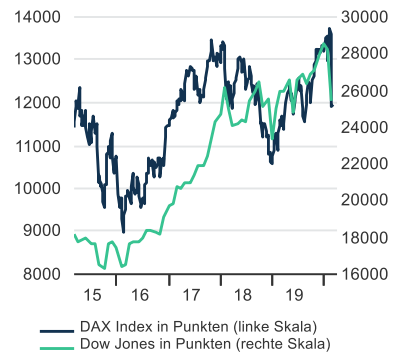
Die jüngsten Nachrichten von der Virusfront machen in Bezug auf China gewisse Hoffnung, geben für den Rest der Welt allerdings eher Anlass zur Sorge. Für eine Entwarnung ist es daher noch zu früh. In den Kursen scheint zwar bereits einiges verarbeitet zu sein, allerdings keine lang andauernde und sich noch weiter verschärfende Krise. Die Anleger probten am Aktienmarkt trotzdem bereits erste Erholungsversuche. Diese sind jedoch fürs Erste gescheitert. Schließlich wird Tag für Tag klarer, dass der wirtschaftliche Schaden, welchen die Epidemie anrichtet, immens sein wird. Die Anleger sollten sich daher auf markante Gewinnabwärtsrevisionen einstellen. Auf mittlere Sicht betrachtet hat sich die Attraktivität von Aktien gegenüber Anleihen jedoch weiter verbessert und nach der Fed könnte in der neuen Woche auch die EZB für eine weitere geldpolitische Lockerung sorgen.



Biden oder Sanders?

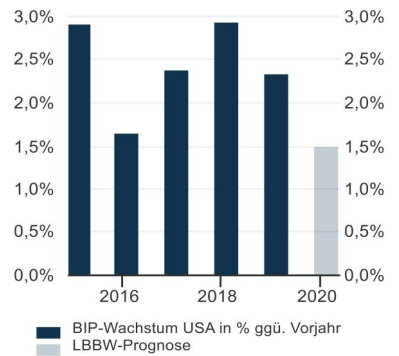
Die Frage, wer für die US-Demokraten im November gegen den republikanischen Amtsinhaber Donald Trump in den Wahlkampf ziehen wird, konnte am „Super Tuesday“ noch nicht beantwortet werden. Innerhalb diesen Vorwahlen, welche in 14 Bundesstaaten erfolgten, wurden 1.357 der insgesamt 3.973 Delegiertenstimmen für den im Sommer staatfindenden Nationalkonvent verteilt. Während der frühere Vizepräsident Joe Biden deutlich zulegen und 9 der 14 Bundesstaaten für sich entscheiden konnte, bleibt sein Kontrahent Bernie Sanders weiter im Spiel, da fast zwei Drittel der Delegiertenstimmen noch auf dem Markt sind und viele weitere wichtige Wahlen folgen. Am 17. März stimmt Florida ab (219 Delegierte), am 28. April New York (274) und Pennsylvania (186). Der Nominierungsparteitag findet dann vom 13. bis 16. Juli in Milwaukee statt.

Aktienmarktprognosen gesenkt



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Biden oder Sanders gegen Trump?



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Corona-Virus lähmt Weltwirtschaft
- Tempo der US-Konjunktur verlangsamt sich, im Euro-Raum steigt Wahrscheinlichkeit einer technischen Rezession



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- EZB dürfte noch im 1. Halbjahr auf die Corona-Verwerfungen mit stützenden Maßnahmen reagieren
- Fed lässt nach unerwartetem Zinsschritt alle Türen für weitere Maßnahmen offen



Renditen

- Langfristzinsen sind beiderseits des Atlantiks niedrig
- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen bleibt mittelfristig unter Null



Aktienmärkte

- Corona-Unsicherheit überlagert aktuell TINA-Argument (there is no alternative)
- Mit verbesserter Nachrichtenlage dürften Anleger nur allmählich wieder zur Tagesordnung übergehen
- Allokationsempfehlung: Neutrale Gewichtung



Devisen

- Fed hat Geldpolitik gelockert, EZB dürfte nachziehen
- Renditeabstand sinkt dadurch, was für sich genommen zwar für Euro-Aufwertung spricht
- Wachstumsvorsprung der USA veranlasst uns aber zu Prognoseänderung in Richtung US-Dollar-Aufwertung



Rohstoffe

- Commodity-Index 2020 unter Druck
- „Risk off“ hievt Goldpreise weiter nach oben
- Schätzungen für Ölnachfrage gesenkt; OPEC vor Förderkürzungen



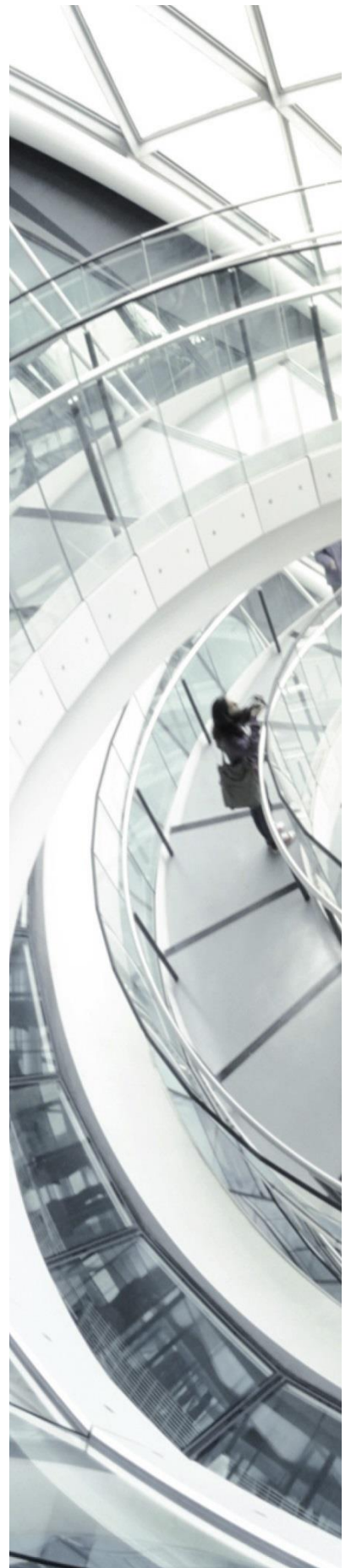
Positive Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale Stimmung/
Kurs neutral



Negative Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	05.03.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
DAX	11945	12750	13250	13750
Euro Stoxx 50	3364	3500	3650	3800
Dow Jones	26121	27500	28500	30000
Nikkei 225	21329	22500	23000	23500

ZINSEN	05.03.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,60	-0,60	-0,60
Euro 3-Monatsgeld	-0,46	-0,50	-0,50	-0,50
Bund 2 Jahre	-0,85	-0,70	-0,70	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,87	-0,70	-0,65	-0,55
Bund 10 Jahre	-0,68	-0,50	-0,40	-0,25
Fed Funds	1,25	1,25	1,25	1,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	1,00	1,30	1,30	1,30
Treasury 10 Jahre	0,93	1,20	1,40	1,60

WECHSELKURSE	05.03.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
US-Dollar je Euro	1,12	1,06	1,05	1,05
Yen je Euro	120	122	125	125
Franken je Euro	1,07	1,08	1,10	1,12
Pfund je Euro	0,87	0,82	0,80	0,80

ROHSTOFFE	05.03.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
Gold (USD/Feinunze)	1660	1550	1600	1600
Öl (Brent - USD/Barrel)	52	60	55	55

KONJUNKTUR		2018	2019e	2020e
Deutschland	BIP	1,5	0,6	-0,1
	Inflation	1,8	1,4	1,5
Euroland	BIP	1,8	1,2	0,0
	Inflation	1,7	1,2	1,4
Großbritannien	BIP	1,4	1,2	0,8
	Inflation	2,5	2,0	1,7
USA	BIP	2,9	2,3	1,5
	Inflation	2,4	1,7	2,1
Japan	BIP	0,3	0,8	0,2
	Inflation	1,0	0,5	0,5
China	BIP	6,6	6,1	3,9
	Inflation	2,1	2,9	3,5
Welt	BIP	3,8	2,9	2,4
	Inflation	3,1	3,4	3,1

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

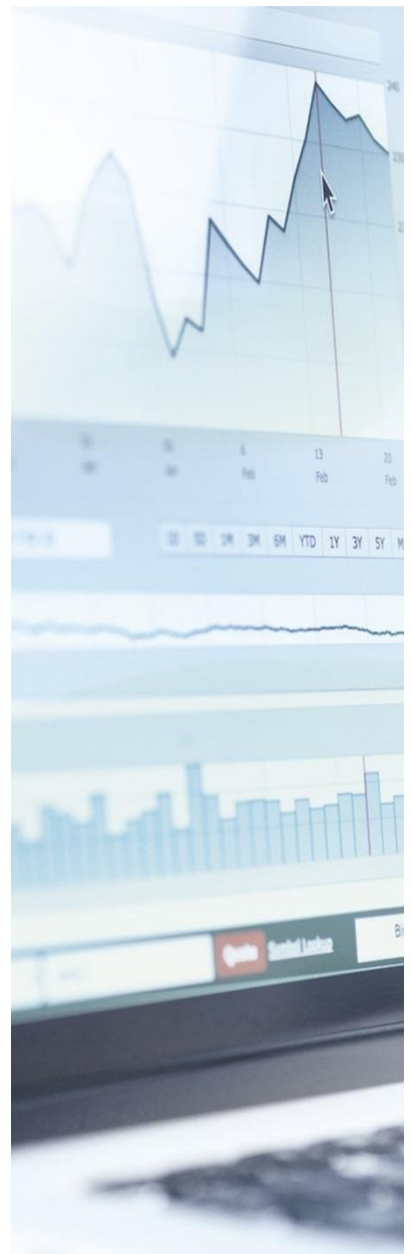
Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.